

Kunstschaffen in sieben Räumen

Das eine ist aus dem Bauch heraus entstanden, das andere nach Vorlage. Sieben unterschiedliche Arboner Kunstschaffende stellen bis zum 4. Januar im Atelier Erica und Alexander aus.

ANDREA GERSTER

ARBON – Das Atelier Erica und Alexander an der Berglistrasse 50 will, so Erica Moser, nicht Galerie, sondern offenes Atelier sein; Begegnungsstätte zwischen denen, die Kunst machen und jenen, die sich dafür interessieren. In den Räumen, wo einst Milch und Joghurt verkauft wurden, nämlich der Bergli-Molkerei, steht heute ein grosser Holztisch. Er soll zum Verweilen anregen, hier sollen Gespräche stattfinden.

Im Schaufenster wird Kunsthandwerkliches von Barbara Itel und Hilde Mätzler aus Teufen gezeigt, denn Erica und Alexander Moser möchten nicht explizit eine Grenze zwischen Kunsthandwerk und Kunst ziehen. Ziel ihrer Offenheit ist, dass auch jenen, die sonst keine Galerie betreten, Gelegenheit geboten wird, sich auf Kunst einzulassen. Fünf Arboner Kunstschaffende, aber auch Erica und Alexander Moser, zeigen derzeit in sieben Räumen ihre Werke.

Natur und innere Bilder

Jens E. Bomholt hat seit 1995 eine Naturheilpraxis in Arbon, davor war der Maschinen-Ingenieur ETH Partner eines Hightech-Unternehmens in Sirnach. Die berufliche Neuorientierung liess ihm wieder mehr Raum für Kreativität. Er arbeitet mit Fotokamera, am

PC, mit Speckstein oder Leinwand, Pinsel und Farbe. Sein Motiv ist die Natur. Der Autodidakt zeigt Blumen, Pflanzen, in unterschiedlichem Format, zuweilen ab Vorlage, aber auch aus dem Gedächtnis entstanden. Und auffallend: da kommen auch Sturm und verblühende Pflanzen vor, so wie im richtigen Leben.

Emine Bauer-Burkay, 1956 in der Türkei geboren und aufgewachsen, hat an der Kunstakademie Istanbul studiert. Seit 1981 ist sie in der Schweiz und hat sich in den letzten fünf Jahren zur Maltherapeutin ausbilden lassen. Seit 1999 betreibt sie in Arbon das Mal- und Gestaltungsatelier Aurora. Sie zeigt Bilder, die aus dem Bauch heraus entstehen, wie sie selber sagt, und eine reiche Symbolik aufweisen, wie die Herzform, die fast auf jedem Werk auftaucht.

Klare Botschaften

Urs Kupferschmied, geboren 1967, hat ursprünglich Autolackierer gelernt, in Arbon betreibt er am Fischmarktplatz ein Antiquitätengeschäft. Nicht zuletzt deshalb sind seine Werk auffällig gerahmt. Seit 1991 hat der Autodidakt an verschiedenen Ausstellungen teilgenommen. Er will, so sagt er, eine klare Botschaft überbringen. Dies mit unterschiedlichen Stilmitteln der Malerei. Die Widersprüche der heutigen Gesellschaft, die er aber nicht verurteilt, sondern auch selber lebt, zeigt er auf. In der derzeitigen Ausstellung präsentiert er den Menschen als ein sehr verformbares Wesen mit Gesichtern, als seien sie aus Plastilin entstanden.

Marc Moser und seine Eisenplastiken sind in Arbon keine Unbekannten. Ihm gehe es immer um die Frage: Was ist alles möglich mit diesem Material? Keine Wärme, keinen Charakter habe



Mit einem unkomplizierten Ansatz wollen sie Kunst vermitteln: Erica und Alexander Moser vom gleichnamigen Atelier.

BILD: ANDREA GERSTER

Eisen, sagt er. Er will dem Halbfabrikat diese Eigenschaften geben. «Ein Kampf», lacht er, «den ich regelmässig verliere». «10. September» heisst eine mannshohe Plastik in den hinteren Räumen, wie von einer gewaltigen Macht zugefügt hat die Stele in der Mit-

te einen Riss, als ob sie Papier wäre. «Instabil» der Titel einer weiteren Plastik, deren Mitte bis auf wenige Zentimeter wie abgenagt erscheint und dennoch die Stabilität gewahrt bleibt.

Auch den Bildhauer Heinrich Schmid kennt man in Arbon gut. «Vor allem von

den Grabsteinen her», sagt er. Diese aber brauche es immer weniger, der vielen Urnenbestattungen wegen. Als ausgesprochenen Tierfreund kennt man ihn aber auch. Nicht nur, dass er selber zuweilen bis zu 15 Katzen und mehrere Hunde beherbergt, er verewigt sie in Stein. Dabei will er aufzeigen, dass die Tierwelt zu achten und zu schützen ist.

Alles muss perfekt sein

Alexander Moser, Grafiker und Bildhauer, hat in verschiedenen Ländern Kunstakademien besucht. Er ist ein Ästhet und mag den weiblichen Körper, die Frau schlechthin. Perfekt muss es bei ihm sein vom Rahmen über die Ausführung bis zur Präsentation. Er zeigt weibliche Torsos in Ton, Zeichnungen und Malerei. Und sein dreidimensionales Wandobjekt «Schmuckkästchen» auszuprobieren, macht richtig Spass.

In Objekte verwandeln

Erica Moser liebt Experimente mit Farbe und Form. Ihr Anliegen ist es, dem Bild, dem zweidimensionalen eine weitere Dimension hinzuzufügen. Deshalb haben ihre Bilder immer auch den Ansatz, sich in Objekte zu wandeln, indem Putzfäden, Kieselsteine oder tatsächliche winzige Holzbänke eingearbeitet oder appliziert werden. Erica Moser ist Autodidaktin; sie bevorzugt es, eigene Regeln der Komposition aufzustellen und mit der Zugabe von Goldfarbe oder eben Kieselsteinen zu entschärfen.

Öffnungszeiten: Das Atelier von Erica und Alexander Moser an der Berglistrasse 50, Arbon, ist donnerstags und freitags von 14 bis 18.30 Uhr sowie samstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 2. Dezember, findet von 10.30 Uhr bis 13.30 Uhr eine musikalische Matinee mit Martin Grüter und seinen Naturton-Instrumenten statt.